

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Erfreuliches aus dem III. Reich

Eine Kostprobe aus der «Zeitschrift für das gesamte Handels- und Konkursrecht» (ZHR), Bd. 102 (1936):

«Auf die Stellung der Nichtvolks-genossen, sowie andererseits auf die gesteigerte Persönlichkeit der Reichsbürger kann hier nicht eingegangen werden. Jedenfalls ist der abstrakte Begriff ‚Mensch‘ oder ‚Rechtsperson‘ für uns wertlos geworden.»

Der Referent, J. v. Gierke, bemerkt dazu (S. 362 a. a. O.):

«Aber um zu ihr (nämlich einer weiteren Rechtsordnung für Nichtvolks-genossen) zu gelangen, lässt sich doch der Begriff des ‚Menschen‘ nicht entbehren. Ja, bei genauerem Zusehen lässt sich auch der Begriff des ‚Volks-genossen‘ ohne den abstrakten Begriff des Menschen gar nicht bestimmen. Zum Volks-genossen gehört doch menschliche Gestalt. Wie es nicht bloss dieses oder jenes Grundstück, dieses oder jenes Gebäude, dieses oder jenes Schwert gibt, sondern den abstrakten Begriff des Grundstücks, des Gebäudes, des Schwertes, so gibt es auch nicht bloss diesen oder jenen Menschen, sondern auch den abstrakten Begriff des ‚Menschen‘, ohne den eine Rechtsordnung gar nicht möglich ist.»

Restlos beglückt durch die Feststellung, dass zum Volks-genossen doch menschliche Gestalt gehört, fasse ich nebst einem Cognac neuen Mut!  
Hady

## En ganz Fuuule

Ix: «Wüssed Sie's au scho, dass de Moler Heller letschte Sunntig im Wiessfluehloch abegheit isch?»

Ypsilon: «Nöd mögli! Wie isch es passiert?»

Ix: «Jo, er isch selber schuld gsi. Er hätt halt d'Stock nöd gwise. Susch wär er natürlü use cho!»  
azü

## Zweimal geseufzt

Ein kluger Richter fragt:  
«Verheiratet oder ledig?»

Die Zeugin seufzt.

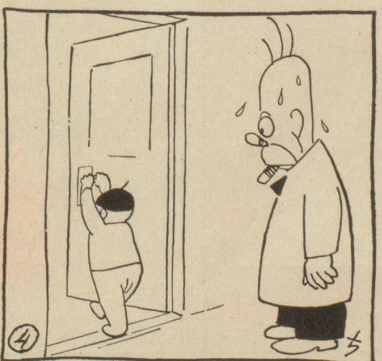
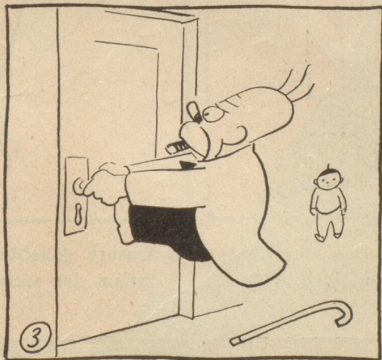
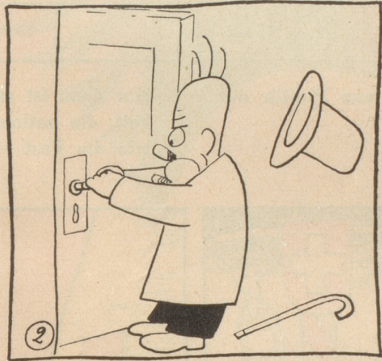
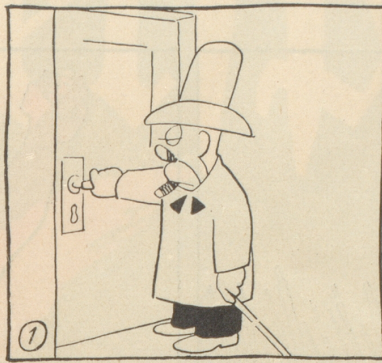
«Ledig!» diktiert der Richter.

Den Zeugen fragt er ebenfalls:  
«Verheiratet oder ledig?»

Dieser seufzt.

«Verheiratet!» diktiert der Richter.

weho



Adamson

versucht's mit Gewalt

Söndagsnisse-Strix, Stockholm

## Die Probe aufs Exempel

Kürzlich war ich bei Bekannten eingeladen. Es war gerade Regenwetter, und als ich meinen Schirm in den Schirmständer stellte, meinte der Hausherr, es sei manchmal verflixt schwer, in einem öffentlichen Lokal das richtige Regendach aus dem Ständer herauszufischen; er habe zu diesem Zwecke etwas ganz Pfiffiges ersonnen und auf die Unterseite des Griffes ein ziemlich tiefes Kreuzchen eingekerbt. «Under tusige vo Schirme würd ich sofort mine usefinde, ohni az'luege», meinte er. Ungläubiges Lächeln meinerseits und Protest von Seiten der Frau wegen dem schönen Schirm.

«Elsi, gang hol emol gschwind min Schirm, i will eu grad zeige, wie das goht ... So, das wäre-n jetzt ... jä, aber, bim Hagel, wo isch dänn jetzt das Chrüzli, wo-n-ich dri g'schnitzt ha?» ...  
disi

## Hitze Geschüttel

Ist's Schluss jetzt mit dem Regensummer?  
Ist jetzt mit seinem Segen 'rum er?

Wenn man auch scheut das Wasser nicht,  
war man doch oft ein nasser Wicht. —

Man betete, gab's Wasserlachen,  
Dass Gott die Sonn' doch lass erwachen.

Nun ist sie da, schon fast zu heiss,  
Da wird man kaum vor Hast zu feiss.

Man nimmt's gemächlich, sacht beim Laufen,  
man sitzt am Schatten, lacht beim Saufen ...

Bei manchem rinnt von Schweiss ein Bach,  
(Mir wird's in seinem Beisein schwach).

Wer möcht' bei dieser Wärme tanzen?!  
Da kriegen ja die Därme Wanzen ...

Im Strandbad mancher Mann sich aalt,  
derweil die Gattin an sich malt,

denn auch, wenn ausgezogen, wollen  
sie, dass wir Beifallswogen zollen ...

Lothario

## Die er Quick liche Ecke

Kulinarische  
Weisheit:

Kochen macht zwar Dampf und Dunst,  
Gut zu kochen ist 'ne Kunst! Ds.

Filetbeefsteak, fein vom Grill,  
Mit Pommes frites, wie man es will,  
Für der Franken zwei zur Hand,  
Und als tip-top sehr bekannt!

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant  
an der unteren Bahnhofstraße, Zürich